Stadt Karlsruhe
Gartenbauamt
Stand: 12.12.2022

Ergebnisprotokoll der Ideenwerkstatt
Gemeinschaftsgarten Ostring am 11. November 2022

Inhaltsverzeichnis

Hintergrund ... 1
Geländebegehung ... 2
Impressionen der Geländebegehung ... 2
Ideenwerkstatt ... 3
Impressionen der Ideenwerkstatt ... 3
Impulsfragen mit Mentimeter ... 5
Impulsvortrag zu Urban Gardening ... 6
Sachstand Gemeinschaftsgarten am Karlsruher Ostring ... 7
Austausch in Kleingruppen ... 9
Fragen und Antworten ... 13
Ausblick ... 15
Weiterführende Links / Informationsquellen ... 15
Kontakt ... 15

Hintergrund

Am Karlsruher Ostring wird Platz frei für ein neues gemeinschaftliches Gartenprojekt. Das bisher von einem Natursteinhandel als Schaugarten genutzte Gelände im Karlsruher Stadtteil Rintheim umfasst mehr als 5.700 Quadratmeter. Es beherbergt einen Teich, eine Streuobstwiese und kleinteilige Gartenstrukturen, besticht also mit vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten. Hier soll unter Beteiligung verschiedener Karlsruher Initiativen und von Anwohnenden schon bald ein lebendiger Freiraum für gemeinschaftliches Gärtnern und damit ein Ort für Begegnung, Kultur, Biodiversität und Naturerfahrung entstehen. Darüber hinaus kann der Garten als Versuchslabor für vielfältige Methoden der Begrünung und Anbaumethoden für Nutzpflanzen dienen, die dort erprobt und gezeigt werden. Das Projekt steckt noch in den Kinderschuhen – das städtische Gartenbauamt setzt daher von Beginn an auf die Beteiligung von Anwohnenden und Initiativen. In einer Ideenwerkstatt am 11. November 2022 trafen sich interessierte Bürger*innen und ansässige Vereine zu einer gemeinsamen Geländebegehung und anschließenden Ideenwerkstatt im Kinder- und Jugendhaus Oststadt. Im Austausch in Kleingruppen wurden Ideen für die die nächsten Schritte der Umsetzung gesammelt.

Gedruckt auf 100 Prozent Recyclingpapier

Geländebegehung

Zu Beginn der Veranstaltung trafen sich die Teilnehmenden für eine halbstündige Geländebegehung des künftigen Gemeinschaftsgartens. Der Zugang zum Gelände erfolgte von der Forststraße über das nördlich gelegene Nachbargrundstück, auf dem die Firma Erhardt Garten- und Landschaftsbau eine Ausbildungsstätte betreibt. Nach einer Begrüßung durch Gartenbauamtsleiterin Doris Fath führte Julia Werdermann als Ansprechpartnerin für Urban Gardening über das Gelände. Die Teilnehmenden konnten sich bei dem Rundgang einen ersten Eindruck von dem Garten verschaffen, um anschließend gemeinsam konkrete Ideen diskutieren zu können.

Impressionen der Geländebegehung

Doris Fath, Amtsleiterin des Gartenbauamtes, und Julia Werdermann, zuständig für Urban Gardening am Gartenbauamt, begrüßten die Teilnehmenden zur Geländebegehung (oben links). In einem Rundgang konnten sich die Interessierten einen Eindruck des Grundstücks verschaffen (oben rechts und unten).

Ideenwerkstatt

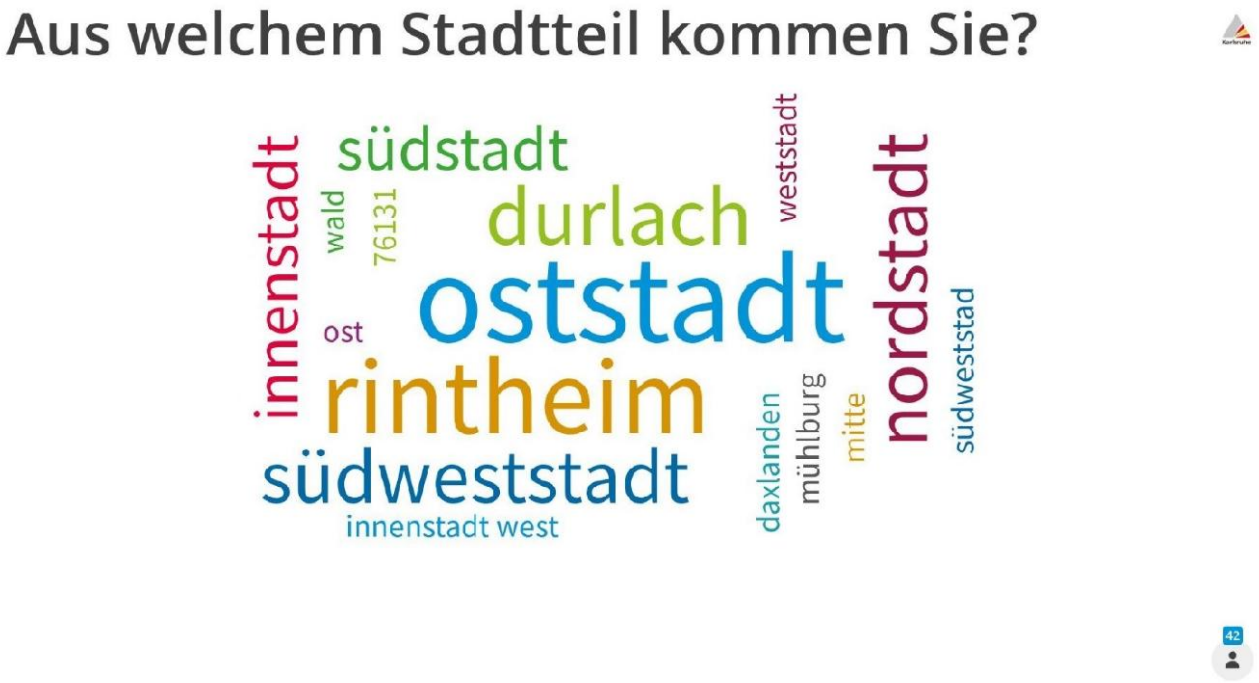
Ab 17 Uhr trafen die Besucher*innen im Kinder- und Jugendhaus Oststadt ein, das freundlicherweise vom Stadtjugendausschuss für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt wurde. Nach einer kurzen Pause mit Stärkung folgten Impulsfragen per Mentimeter, die von den Teilnehmenden mit dem Smartphone beantwortet wurden. Im Anschluss gab es einen Kurzvortrag zu Urban Gardening in Karlsruhe und die Vorstellung von zwei Gemeinschaftsgärten in Leipzig und in Frankfurt am Main. Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden an Thementischen verschiedene Fragestellungen in Kleingruppen bearbeiten, die abschließend in großer Runde vorgestellt wurden. Die Inhalte und Ergebnisse des Workshops sind nachfolgend dargestellt. Die bei der Ideenwerkstatt vorgestellte Präsentation ist dem Protokoll angehängt.

Impressionen der Ideenwerkstatt

Eintreffen im Kinder- und Jugendhaus Oststadt für die Ideenwerkstatt (oben). Für die Kleingruppenarbeit waren fünf verschiedene Thementische vorbereitet (unten).

In den Kleingruppen wurden angeregte Gespräche geführt (oben). Die Ergebnisse aller Gruppen wurden abschließend vorgestellt (mittig und unten).

Impulsfragen mit Mentimeter



Impulsvortrag zu Urban Gardening

Welchen Nutzen haben Gemeinschaftsgärten?

Gärten und Gemeinschaftsgärten…

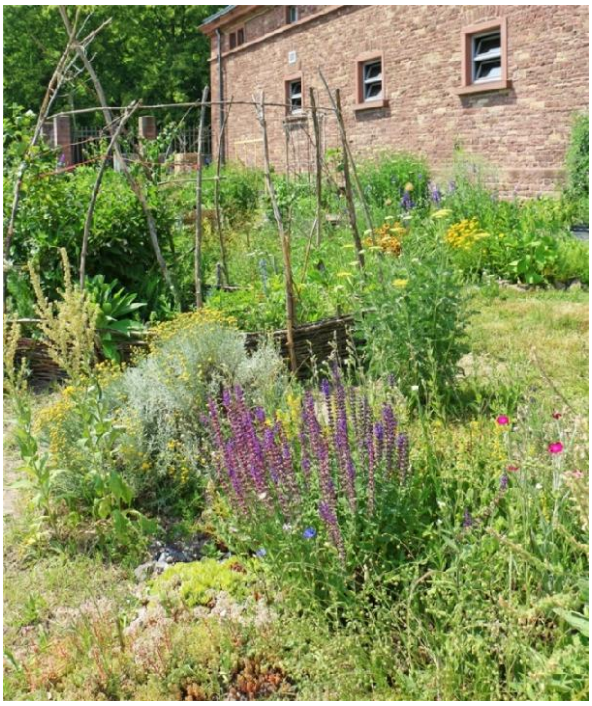
- sind rar – ob privat oder im Kleingarten.
- holen die Lebensmittelproduktion in die Stadt.
- ermöglichen soziale Teilhabe und Austausch.
- schaffen kostenlosen Raum für Freizeit und Erholung.
- sind wichtige Bausteine für Artenvielfalt und Naturerfahrung.

Urban Gardening in Karlsruhe

Der erste Gemeinschaftsgarten in Karlsruhe, der Marstallgarten, entstand im Jahr 2013 aus der Initiative interessierter Bürgerinnen und Bürger mit Unterstützung der BUZO (Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet e.V.) auf einer Grünfläche am Schloss Gottesaue. Es folgten weitere Garteninitiativen. Derzeit zählt die Stadt Karlsruhe zehn Gemeinschaftsgärten, darunter acht Standorte der Fächergärtner der BUZO, ein Garten des Bürgervereins Waldstadt und ein Garten des Vereins Lobin befindet sich in der Entstehung. Im Urban Gardening sind Trägervereine oder andere rechtsfähige Initiativen notwendig. Sie unterzeichnen eine Nutzungsvereinbarung mit der Stadt Karlsruhe und stellen eine Haftpflichtversicherung. Die Gartengruppen sind selbstverwaltet und -organisiert, sie treffen sich meist in regelmäßigen Abständen zu Besprechungen. Teilweise werden geringe Mitgliedsbeiträge erhoben, um die Verbindlichkeit zu erhöhen. Die Gartengruppen erfahren Unterstützung durch die Vereine und das Gartenbauamt.

Exkurs: Vorstellung von Urban Gardening in anderen Städten

Als Anregung wurden zwei Gartenprojekte, Annalinde aus Leipzig und die GemüseheldInnen aus Frankfurt am Main, vorgestellt. Mehr dazu finden Sie in der angehängten Präsentation oder den unten aufgeführten Links.



Marstallgarten am Schloss Gottesaue, Oststadt und Sonnengarten in Mühlburg (Bilder: Stadt Karlsruhe)

Sachstand Gemeinschaftsgarten am Karlsruher Ostring

Die Stadtverwaltung möchte das Gelände zur Nutzung als Gemeinschaftsgarten, zur Anschauung von Begrünungsmaßnahmen sowie als Freiraum und Experimentierfeld für die Stadtgesellschaft zur Verfügung stellen. Interessierte Personen sollen die Möglichkeit erhalten, sich bereits während der Entstehung des Gartens einbringen zu können. Später kann auf der Fläche gemeinschaftlich gegärtnert werden. Ob dabei die gesamte Fläche zusammen bearbeitet oder persönliche Beete angelegt werden, bleibt der Gruppe überlassen.

Geländerückbau

Das Flurstück Nr. 28127 liegt im Stadtteil Rintheim am Karlsruher Ostring. Das Gelände befindet sich in städtischem Eigentum und umfasst 5.700 Quadratmeter. Es wurde zuvor in Pacht als Natursteinschaugarten genutzt. Die Übergabe des Geländes und ein teilweiser Rückbau durch den vorherigen Pächter sollen bis Anfang 2023 abgeschlossen werden. Zum nördlich angrenzenden Grundstück wird ein Zaun errichtet, dazu ist die Verfüllung eines kleinen Teilbereichs des Teichs nötig.

Infrastruktur

Das Gelände ist vollständig eingezäunt. Ein fußläufiger Zugang über den östlich angrenzenden Pfarrer-Junker-Weg wird hergestellt. Der auf dem Gelände vorhandene Naturteich soll erhalten bleiben. Bestehende Heckenstrukturen werden teilweise abgeräumt, um Platz für Ackerfläche oder das Aufstellen von Hochbeeten zu schaffen. Der Baumbestand, insbesondere mehrere Obstbäume im westlichen Teil des Gartens, soll nach Möglichkeit erhalten bleiben. In Nähe des Teichs befindet sich eine Grundwasserentnahmestelle (Tiefbrunnen). Um eine Aussage über die vorhandene Boden- und Wasserqualität treffen zu können, werden Beprobungen durchgeführt. Falls Schadstoffbelastungen im Boden festgestellt werden sollten, wäre der Anbau von für den Verzehr bestimmten Pflanzen nur in Hochbeeten möglich. Das Gartenbauamt steht mit den Stadtwerken Karlsruhe bezüglich der Verlegung eines Wasser- und Stromanschlusses auf das Gelände in Verbindung.

Forschungsprojekt „GreenGROWnership“

Im Rahmen des Forschungsprojekts „GreenGROWnership“ hat das Gartenbauamt einen Zuwendungsantrag gestellt, der rechtliche, planerische und motivierende Instrumente für mehr privates Grün fördert. Aus dem Antrag stehen Mittel zur beispielhaften Begrünung und für Veranstaltungen zur Verfügung.

Trägerverein für Gemeinschaftsgarten am Ostring

Wie auch in anderen Städten wird Urban Gardening in Karlsruhe über Vereine oder andere Initiativen organisiert. Für den Gemeinschaftsgarten am Ostring wird daher eine Initiative zur Umsetzung des Projekts gesucht. Der Verein steht als Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und Gartengruppe. Er unterzeichnet eine Nutzungsvereinbarung, die gemeinsam erarbeitet wird und stellt eine Haftpflichtversicherung für auf dem Gelände tätige Personen. Das Gartenbauamt tritt zur weiteren Abstimmung mit verschiedenen Vereinen in Kontakt. Auch die Neugründung eines Vereines für das Projekt ist denkbar.

N
Pfarrer-Junker-Weg
Schu
28127
G

Austausch in Kleingruppen

Der zweite Teil der Veranstaltung sah die Arbeit in Kleingruppen vor. Die Ergebnisse der Gespräche wurden teilweise auf bereitgestellten Papierbögen festgehalten und im Anschluss allen Beteiligten präsentiert. Ein herzlicher Dank für die rege Beteiligung und den angeregten Austausch.

Thema 1: Blick in die Zukunft – Wie berichten die BNN in drei Jahren über den Gemeinschaftsgarten am Ostring?

Das Thema wurde nicht bearbeitet.

Thema 2: Der Gartenkalender – Aktivitäten und Veranstaltungen

Aufgabe/Fragestellung: Welche Aktivitäten und Veranstaltungen stehen im Gartenkalender des Ostrings? Was passiert wann und wo im Garten? Mit wem wird der Kalender darüber hinaus geteilt und wer sollte unbedingt vom Garten erfahren und sich einbringen können? Welche Angebote werden dazu geschaffen? Sammeln Sie in der Gruppe Ihre Ideen und Wünsche und bereiten diese in der bereitgestellten Jahresübersicht zur anschließenden Präsentation auf.

Ergebnis der Kleingruppe: Die beiden Teilnehmenden der Gruppe haben sich mit verschiedenen, rund um das Jahr anfallenden Gartenarbeiten beschäftigt. Es wurde eine Liste mit Aufgaben vorgestellt, die im weiteren Verlauf für die Gründung von Arbeitsgruppen zu verschiedenen Gartenthemen nützlich sein kann.

Aufgabenliste

- Rasenmähen – wie oft, wie viel, wie naturnah soll gemäht werden?
- Heckenschnitt
- Teichpflege
- Bewässerung – wie kann die Bewässerung in den heißen Monaten, beispielsweise über die Sommerferien sichergestellt werden?
- Kompostmanagement
- Schnecken, Ungeziefer – wie gehen wir mit Schädlingen um?
- Nistkästen – bauen, aufhängen und regemäßig reinigen
- Sturmschäden beseitigen
- Unkraut jäten – gibt es überhaupt Unkraut im Garten?
- Feste und Infoveranstaltungen – Sommerfest, Blütefest, Erntefest

Thema 3: Tacheles – Was benötigen wir für ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt?

Aufgabe/Fragestellung: Jetzt werden wir konkret: Welche Dinge, Unterstützung und Leistungen werden aus Ihrer Sicht für ein erfolgreiches Gemeinschaftsgartenprojekt benötigt? Wie sehen die nächsten Schritte aus? Wie können Sie sich persönlich oder mit Ihrem Verein, Ihrer Initiative oder Ihrem Netzwerk im Garten einbringen? Besprechen Sie sich in der Kleingruppe und sammeln dabei Ihre Anregungen als Mind-Map oder andere Visualisierung, die Sie im Anschluss vorstellen.

Ergebnis der Kleingruppe: Die größte Gruppe tauschte sich in einem angeregten Gespräch zu verschiedenen Voraussetzungen für den neuen Gemeinschaftsgarten aus. Es wurden die vier Kategorien Infrastruktur, Konzept, Finanzierung und Menschen gebildet, und dazu weitere Unterpunkte gesammelt, die in die weitere Planung einfließen werden (siehe Mindmap nächste Seite).

Mindmap zu Thema 3: Was benötigen wir für ein erfolgreiches Gemeinschaftsprojekt?

Thema 4: Gartenplanung – Wie gestalten wir den grünen Freiraum?

Aufgabe/Fragestellung: Wie soll der Garten unserer Träume aussehen? Was findet sich auf dem Gelände? Was wird angebaut? Welche Orte wünschen wir uns im Gemeinschaftsgarten? Wo ist Platz zum Verweilen, Quatschen, Pflanzen, Begrünen, Kompostieren, Tanzen und so weiter? Erstellen Sie in der Gruppe eine Geländeübersicht, die Sie im Anschluss vorstellen.

Ideenwolke mit Wunschobjekten zu Thema 4: Wie gestalten wir den grünen Freiraum?

Geländeübersicht zu Thema 4: Wie gestalten wir den grünen Freiraum?

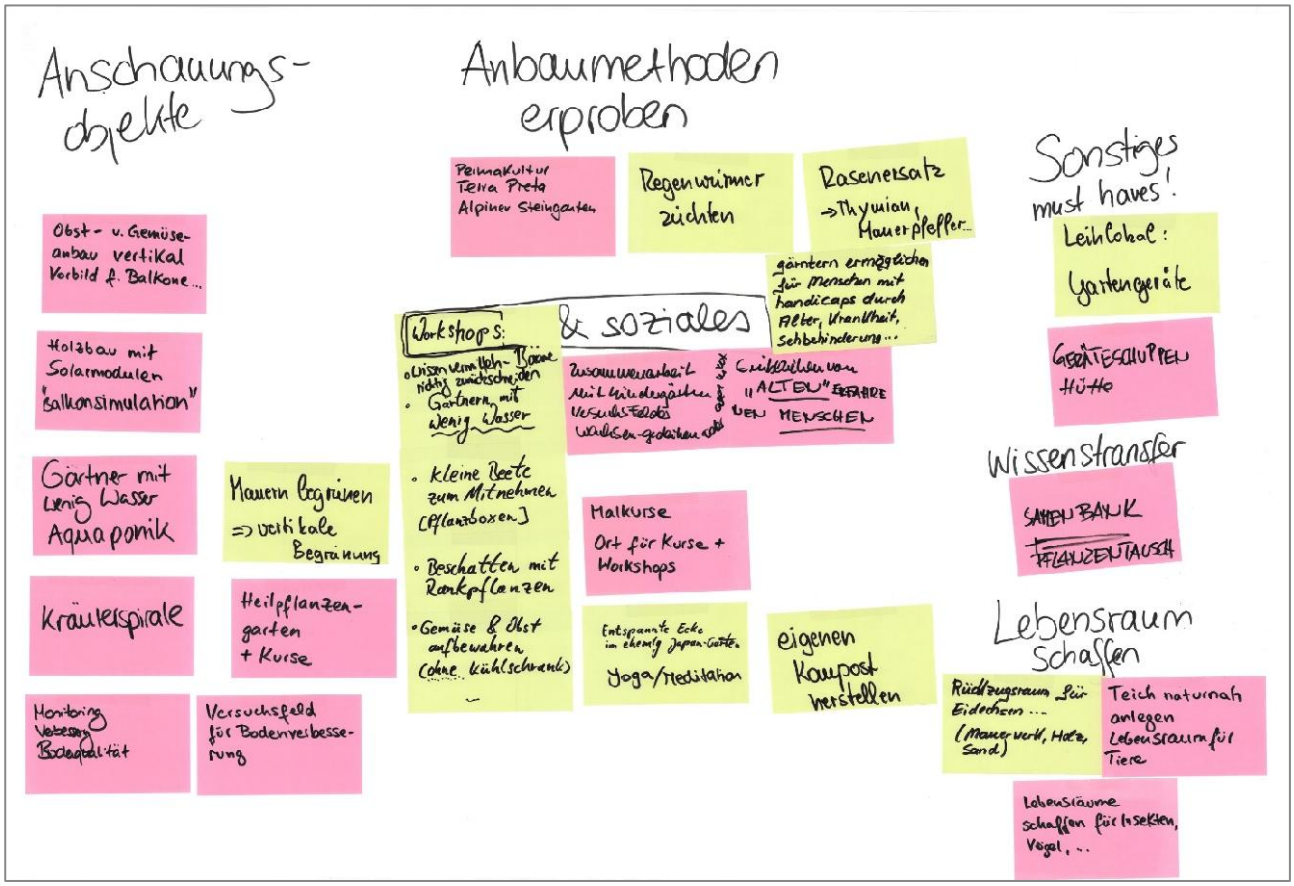
Ergebnis der Kleingruppe: Die Gruppe erstellte mithilfe eines Luftbildes eine Übersicht des Geländes. In einer Ideenwolke wurden Dinge gesammelt, die gebraucht oder gewünscht werden: ein Gerätehaus, ein Gewächshaus, Hochbeete, Komposttoiletten, ein Ort zum Verweilen und ein Lehrpfad (siehe vorherige Seite). Im Plan wurde auf roten Kärtchen festgehalten, was bleiben soll: Gewässer erhalten (aber eventuell anpassen und Kindersicherung anbringen), Obstbäume erhalten, Hecken erhalten und teilweise neu anlegen. Auf grünen Kärtchen stehen konkrete Ideen für den Garten: ein Wall oder eine Benjeshecke zur Straße gegen Lärm, Bänke und Schaukeln am Teich, ein Totholzhaufen im ehemaligen alpinen Garten, eine Kompoststelle und Fahrradstellplätze nahe des zukünftigen Eingangs. Auf blauem Grund wurden Wünsche und To-Dos notiert: Der Garten soll barrierefrei sein, es soll gemeinschaftliche und eigene Flächen geben und es ist eine Kartierung notwendig zur Feststellung, welche Pflanzen auf dem Gelände erhaltenswert sind. Die erarbeiteten Themen werden bereits beim Rückbau des Geländes und bei der Beschaffung von Materialien berücksichtigt.

Thema 5: Experimentierfeld – Was möchten wir am Ostring erproben?

Aufgabe/Fragestellung: Der zukünftige Garten am Ostring darf als Experimentierfeld genutzt werden. Welche Möglichkeiten zur Anschauung von Begrünung in privaten Gärten, Balkonen, an und auf Gebäuden könnten im Garten demonstriert werden? Welche Anbaumethoden für Gemüse und Zierpflanzen möchten wir erproben? Welche Ideen zur Bodenbearbeitung und Behandlung haben wir? Stichworte: Pflanzenkohle, Permakultur, vertikale Begrünung, und so weiter. Sammeln und skizzieren Sie Ihre Ideen auf dem bereitgestellten Papier, um sie im Anschluss zu präsentieren.

Ergebnis der Kleingruppe: Diese Gruppe sammelte in einer Übersicht verschiedene Anschauungsobjekte und Anbaumethoden für den Garten, darunter: vertikaler Obst- und Gemüseanbau (zur Demo für Balkone), Holzbau mit Solarmodulen, Gärtnern mit wenig Wasser (Aquaponik), Monitoring zur Verbesserung der

Bodenqualität mit Versuchsfeld, Heilpflanzengarten und -kurse, Permakultur, Rasenersatz mit Thymian, Mauerpfeffer, usw. Unter „Workshops und Soziales" wurde unter anderem notiert: Wissen vermitteln, z.B. Bäume richtig schneiden, alte Samensorten in einer Samenbank kultivieren/Pflanzentausch, kleine Beete zum Mitnehmen (Pflanzboxen), Beschatten mit Rankpflanzen, Gemüse und Obst aufbewahren ohne Kühlschrank, eigenen Kompost herstellen, Malkurse, Gärtnern für Menschen mit Handicap, Einbeziehen von alten, erfahrenen Menschen und die Zusammenarbeit mit Kindergärten. Zu „Sonstiges/Must-Haves" notierte die Gruppe Gartengeräte aus dem Leihlokal und einen Geräteschuppen/Hütte. Um Lebensraum zu schaffen, möchte die Gruppe Rückzugsmöglichkeiten für Eidechsen, Vögel und Insekten anlegen und den Teich naturnah belassen.



Ideensammlung zu Thema 5: Was möchten wir am Ostring erproben?

Fragen und Antworten

Zu Beginn der Ideenwerkstatt und im weiteren Verlauf der Veranstaltung konnten die Teilnehmenden offene Fragen über Mentimeter eingeben, die in einer Liste gesammelt wurden. Einige Fragen konnten von den Ansprechpartner*innen des Gartenbauamtes vor Ort beantwortet werden, andere erst im Nachgang. Wir möchten Ihnen alle eingegangenen Fragen und unsere Antworten nachfolgend darlegen. Die Teilnehmenden der Ideenwerkstatt wurden außerdem gefragt, was Ihnen für das Gartenprojekt wichtig ist.

Wie groß ist das Gelände?
Das Gelände ist 5.700 Quadratmeter groß.

Brauchen wir einen Trägerverein? Wie werden der Garten und die Planung organisiert?
Ja, für das Gartenprojekt ist ein Trägerverein oder eine andere rechtsfähige Initiative sinnvoll und notwendig. Der Verein steht als Bindeglied zwischen Gärtner*innen und Stadtverwaltung und unterstützt die Gruppe bei der Organisation. Er stellt außerdem eine Haftpflichtversicherung für die Gärtner*innen. Die Trägerschaft kann entweder von einem bestehenden Verein übernommen oder es kann ein neuer Verein für das Gartenprojekt gegründet werden. *Nachträgliche Ergänzung:* Die Planung für den Garten soll zwischen Gartenbauamt, Trägerverein und Bürger*innen abgestimmt werden. Dazu wurden bei der Ideenwerkstatt bereits erste Ideen aufgenommen. Es folgen Termine mit interessierten Vereinen. Nach Anlauf des Gartenprojekts steht das Gartenbauamt neben dem Trägerverein auch weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wie wird der Garten finanziert?
Die initialen Kosten für die Vorbereitung des Geländes werden vom Gartenbauamt getragen. Darüber hinaus stehen Mittel für Begrünungsmaßnahmen und Veranstaltungen aus dem Forschungsprojekt GreenGROWnership zur Verfügung. Das Gartenbauamt übernimmt die Kosten für den Einbau eines Zugangstores vom Pfarrer-Junker-Weg, eine Boden- und Brunnenwasseranalyse und den Zaunbau zum Nachbargrundstück. Die Finanzierung für Pflanzen, Saatgut oder Bauholz liegt vorerst bei der künftigen Gartengruppe. *Nachträgliche Ergänzung:* Die Erfahrung zeigt, dass beim Urban Gardening oftmals Material kostengünstig aus zweiter Hand besorgt, Firmen für Sachspenden angefragt und bundesweite Förderprogramme oder Wettbewerbe in Anspruch genommen werden können. Auch die Saatgutbibliothek in der Stadtbibliothek oder Pflanzentauschbörsen können eine Anlaufstelle sein. Eine weitere Finanzierung von Seiten des Gartenbauamtes (u.a. für einen Grundstock an Werkzeugen und für laufende Kosten) wird derzeit geprüft.

Wann kann es losgehen?
Im nächsten Schritt wird das Gelände zum Gärtnern vorbereitet und ein Trägerverein für das Projekt gesucht. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann die Planung konkretisiert und sobald wie möglich mit dem Gärtnern begonnen werden.

Wer entscheidet, was auf dem Gelände bleibt?
Das Gartenbauamt wird die Ergebnisse aus der Ideenwerkstatt bei der Herstellung des Geländes berücksichtigen. Nach Möglichkeit soll der erhaltenswerte Baumbestand, der Teich sowie strukturgebende Elemente erhalten bleiben.

Wie viele Vorgaben kommen von der Stadt? Beträgt die Pachtzeit erst einmal nur drei Jahre, wie bei den anderen Urban Gardening Projekten?
Für den Gemeinschaftsgarten am Ostring wird, wie auch bei anderen städtischen Urban Gardening Projekten, eine Nutzungsvereinbarung mit einem Trägerverein unterzeichnet. *Nachträgliche Ergänzung:* Die Vereinbarung bildet einen Rahmen für die gärtnerischen Tätigkeiten und legt beispielsweise fest, dass keine chemischen Pflanzenschutzmittel verwendet werden dürfen oder Tierhaltung und das Pflanzen von großen Bäumen im

Voraus mit dem Gartenbauamt abgestimmt werden muss. Im Falle des Gemeinschaftsgartens am Ostring wird die Vereinbarung in Absprache mit dem Trägerverein aufgesetzt und zunächst auf drei Jahre befristet sein (Pilotphase). Die Stadt Karlsruhe strebt eine langfristige Nutzung des Geländes für Urban Gardening an, so dass die Laufzeit regelmäßig verlängert werden kann.

Wie erfolgt die Wasserversorgung?
Auf dem Gelände ist ein Grundwassertiefbrunnen vorhanden, dessen Wasserqualität noch zu untersuchen ist. Wünschenswert wäre die Nutzung von Regenwasser und wassersparende Anbaumethoden. *Nachträgliche Ergänzung:* Die Möglichkeit zur Verlegung eines Trinkwasseranschlusses muss noch geprüft werden.

Ist die Bodenqualität für den Lebensmittelanbau geeignet? Wird der Boden zum Ackern vorbereitet?
Die Beprobung des Bodens und des Grundwasserbrunnens sind beauftragt und werden nach der Räumung des Geländes durchgeführt. Je nach Ergebnis werden geeignete Flächen zusätzlich mit Humus/Oberboden aufgefüllt, um die Bodenqualität und Nährstoffverfügbarkeit zu verbessern.

Was ist mit der Luft- und Lärmbelastung?
Die Luft- und Lärmbelastung durch den angrenzenden Ostring kann nicht gänzlich gemindert werden. Als Gegenmaßnahme kann eine Hecke entlang des Zauns gepflanzt werden, die auch Lebensraum für Tiere bietet.

Können Räumlichkeiten errichtet werden?
Räumlichkeiten können möglicherweise in begrenztem Maße oder mittels Bauantrag errichtet werden. Diese Frage wird im Laufe der weiteren Planung zu klären sein.

Bekommt man im Garten eine Parzelle?
Die Aufteilung des Gartens ist den Beteiligten selbst überlassen. Die Größe des Geländes bietet verschiedene Varianten, wie Einzel-, Gruppen- und Gemeinschaftsbeete an.

Wird der Garten jederzeit zugänglich sein, also Teil des öffentlichen Grüns? Wird es Öffnungszeiten geben und wer schließt auf/ab?
Nachträgliche Antwort: Der Garten soll nach Möglichkeit der beteiligten Personen regelmäßig für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Zuständigkeit liegt bei der Gartengruppe. Es könnte später einen Gartentag in der Woche geben, an dem Gärtner*innen aus der Gruppe vor Ort sind und den Garten zum Mitmachen öffnen.

Wird jede*r mitmachen können?
Nachträgliche Antwort: Ja, beim Urban Gardening können grundsätzlich alle Personen mitmachen, die Interesse haben. Voraussetzung in den anderen Gärten ist die regelmäßige Teilnahme an Treffen und die Absprache innerhalb der Gartengruppe, die gemeinsam Entscheidungen trifft.

Wie viel Zeit sollte ich für den Garten haben?
Nachträgliche Antwort: Für ein erfolgreiches Gemeinschaftsgartenprojekt benötigt es möglichst viele Personen, mit mehr oder weniger Zeit. Die Gärtner*innen bringen unterschiedliche Ressourcen, Zeit und Engagement mit. So entstehen offene Teams mit wechselnder Besetzung und Beteiligung. Ein fester Kern an Personen, der den Überblick behält und die Gruppe „verwaltet", beispielsweise einen Mailverteiler oder eine Webseite führt, ist in jedem Falle hilfreich.

Wie kann ich Urban Gardening kennenlernen?
Nachträgliche Antwort: Ganz einfach: Ausprobieren, von März bis Oktober bei einem Treffen der anderen Gärten vorbeikommen, im Internet recherchieren oder demnächst beim Garten am Ostring mitmachen und erste Erfahrungen sammeln.

Antworten der Teilnehmenden auf die Frage „Was ist Ihnen für den Garten wichtig?"
Wenig Bürokratie und Einfachheit, gute Organisation, Lärmschutz, Schadstoffbeseitigung im Vorfeld, Gärtnern für Menschen mit Handicap ermöglichen und Mut für Beteiligung machen.

Ausblick

Die Ergebnisse aus der Ideenwerkstatt sind für die weitere Strukturierung und Planung des Gemeinschaftsgartens überaus wertvoll. Die Wünsche der Beteiligten werden soweit wie möglich in die Konzeption einfließen und Gehör finden. Bis zum Frühjahr 2023 soll das Gelände fürs Urban Gardening vorbereitet werden und nach Möglichkeit ein Vertragspartner zur Übernahme der Trägerschaft für das Gartenprojekt gefunden werden. Dazu geht das Gartenbauamt in den kommenden Wochen mit verschiedenen Karlsruher Initiativen ins Gespräch. Nachdem ein Träger seine Zustimmung gegeben hat, kann die Gartenplanung in die nächste Phase und später in die Umsetzung gehen.

Zukünftig wird über den **Newsletter „Urban Gardening in Karlsruhe"** über Neuigkeiten zum Projekt und zu Themen aus den anderen Gemeinschaftsgärten berichtet werden. Bitte abonnieren Sie den Newsletter, um weiterhin Informationen zu erhalten: https://web1.karlsruhe.de/phplist/public_html/lists/?p=subscribe&id=16

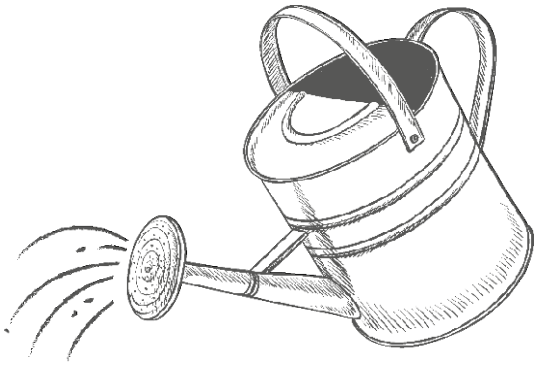
Wir danken allen Personen für die Teilnahme an der Ideenwerkstatt und die zahlreichen guten Beiträge.

Weiterführende Links / Informationsquellen

- Webauftritt zu Urban Gardening der Stadt Karlsruhe: www.karlsruhe.de/urbangardening
- Fächergärtner Karlsruhe: www.faechergaertner.de
- Anstiftung (Bundesweite Vernetzung von Gemeinschaftsgärten): www.urbane-gaerten.de
- Gemeinschaftsgarten Annalinde Leipzig: www.annalinde-leipzig.de
- GemüseheldInnen Frankfurt: www.gemueseheldinnen-frankfurt.de
- ZDF-Reportage bei 37 Grad Leben über die GemüseheldInnen: www.zdf.de/dokumentation/37-grad-leben/anders-ackern---urban-farming-102.html

Kontakt

Wenden Sie sich bei Anregungen und Fragen gerne an:

Julia Werdermann
Stelle für Bürgerschaftliches Engagement im öffentlichen Grün
Stadt Karlsruhe
Gartenbauamt
Lammstraße 7a
76133 Karlsruhe

Telefon: +49 721 133-6731
E-Mail: patenschaften@gba.karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de/urbangardening